

**Rede von Landrat Franz Einhaus
zum Königsfrühstück am 09. Juli 2019**

Majestät,
Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Herren Schaffer und Ehrenschafter,
liebe Schützen und Freunde des Peiner Freischießens,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine besondere Ehre, dem neuen Bürgerkönig Nils Wesner im Namen des Kreistages und der Verwaltung des Landkreises Peine recht herzlich zu gratulieren.

Als Peiner Bürger und Ihr Landrat möchte ich Ihnen, werter Herr Wesner, auch persönlich herzlich gratulieren.

Majestät, ich freue mich mit Ihnen!

Sehr geehrte Damen und Herren,
in den letzten Wochen und Monaten habe ich mich mit der Frage beschäftigen müssen, wann ist man ein richtiger Peiner oder eine richtige Peinerin.

Ursächlich für diese Fragestellung war die für die Peiner Bevölkerung traurige Nachricht, dass das Klinikum Peine die Frauenklinik geschlossen hat.

Mit dieser Entscheidung werden in der zukünftigen Generation nur noch die wenigsten von sich behaupten können, gebürtige Peiner zu sein.

Diese Entscheidung ist darauf zurückzuführen, dass seit Jahren nicht mehr genügend Schwangere aus dem Kreisgebiet in das Klinikum Peine gegangen sind, sondern die Krankenhäuser in den benachbarten Oberzentren aufgesucht haben, die mit eigener Kinderklinik und mit Fachärzten zugegeben besser ausgestattet sind.ⁱ

Die Schließung muss auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Stiftung des Allgemeinen Krankenhauses Celle, zu der auch das Klinikum Peine gehört, in eine bedrohliche finanzielle Schieflage geraten war.

Es gilt das gesprochene Wort!

Ohne hier im Detail auf die einzelnen besonderen Ursachen eingehen zu wollen, kann als Fazit festgestellt werden, dass das Klinikum Peine im Celler Krankenhausverbund nicht so aufgestellt wurde, dass der Standort Peine sich trotz des medizinisch guten Angebotes nicht auch wirtschaftlich gut entwickeln konnte.

Ich bin persönlich der Auffassung, dass angesichts der immer schwieriger gewordenen Finanzierungsbedingungen für die öffentlichen Krankenhäuser es nicht ausreicht, Synergien im kaufmännischen Management zu organisieren, sondern man muss auch guten Einfluss auf die Patientenströme nehmen können.

Aufgrund der Entfernung und der fehlenden regionalen Verbundenheit sehe ich hier keine optimale Ausgangslage mit der Krankenhaus-Stiftung in Celle.

Auch wegen der zukünftigen Anforderungen im Gesundheitssektor kann ich bessere Möglichkeiten in einem Verbund des Peiner Klinikums mit Braunschweig erkennen.

Ich hoffe daher, dass die Celleraner uns diesen Weg nicht verbauen und wir gemeinsam mit den Braunschweigern ein für alle akzeptables Angebot unterbreiten können.

Aber zurück zur Frage, wann ist man ein richtiger Peiner bzw. eine richtige Peinerin.

Häufig wird zum Ausdruck gebracht, dass man mit Fuhsewasser getauft sein muss.

Aber wie ich von einem verdienten Mitglied der Schützengilde erfahren habe, gab es hier bereits die außergewöhnliche, mir bislang nicht bekannte Möglichkeit, dies von befugten Personen nachholen zu können.

Mit dieser Zeremonie sollte wohl – trotz fehlender frühkindlicher Prägung - die feste Verbindung zu Peine dokumentiert werden.

Es gilt das gesprochene Wort!

Vielleicht reicht es ja auch, wenn man hintereinander 5 mal aktiv beim Freischießen dabei war, was für Viele im Kreisgebiet gilt, die nicht in Peine geboren sind.

Zumal wahrscheinlich fast alle Ur-Peiner nach einer geografischen Genanalyse feststellen werden, dass bei ihnen weit zurück blickend selbst ein ethnisch durchmischter Migrationshintergrund zu verzeichnen ist.

Ich selbst habe für mich diagnostiziert bekommen, dass ich als Niedersachse in meiner Abstammung auch skandinavische, englische und nordfranzösische Wurzeln habe. Die 1,1 % Nigeria haben mich dann allerdings überrascht.

Naja, die Wikinger haben ja keine weiten Wege gescheut.

Nichtsdestotrotz sehe ich mich privat und emotional als Peiner, dienstlich und kulturell als stolzer niedersächsischer Deutscher, politisch als überzeugter Europäer und humanistisch als Weltbürger.

Wann ist man also richtiger Peiner oder Peinerin?

Ich bin der Auffassung, dass dieses kurz gesagt dann der Fall ist, wenn man sich hier in Peine wohl fühlt und sich hier mit seinem Lebensmittelpunkt in das gesellschaftliche Leben einbringt.

Und wenn ich die vielen begeisterten Freischießenaktivisten sehe, dann sind dies nicht nur in Peine Geborene, sondern auch viele Zugezogenen, die nicht nur beim Freischießen sich vorbildlich ehrenamtlich gesellschaftlich engagieren.

So gesehen wird es auch in Zukunft viele überzeugte Peiner geben auch wenn es nicht gelingen sollte, die Geburtsklink in Peine wiederzubeleben.

Die Identifikation mit seiner Heimatstadt ist natürlich nicht nur für jede Stadt wichtig, sondern hat auch für eine Region Bedeutung.

Die emotionale Nähe ist hier jedoch nicht selbstverständlich.

Es gilt das gesprochene Wort!

Aufgrund der Nähe zu den benachbarten Oberzentren gilt dieses insbesondere für den Landkreis Peine, obwohl er als größter Arbeitgeber im Kreisgebiet viele kommunale Aufgaben übernimmt.

Da ist es wenig tröstlich, wenn man auf kleinerer Ebene feststellt, dass die Stadt im Verhältnis zu den Ortschaften ähnliche Herausforderungen zu meistern hat.

Das Peiner Land zwischen Hannover und Braunschweig in der Wahrnehmung weiter zu profilieren und mehr zu sein als „Hannover Ost“ oder „Braunschweig West“ ist eine große Herausforderung, aber angesichts der hervorragenden geografischen Lage auch eine Chance.

Diese zu nutzen gelingt nur gemeinsam, wenn wir weiter an einem positiven Image arbeiten und die Besonderheiten herausstellen.

Hierzu zählt zweifelsohne dieses schöne Peiner Freischießen.

Majestät, meine Damen und Herren genießen sie diese Zeit und werben Sie mit diesem tollen Fest auch für das Peiner Land mit seiner Stadt Peine im Mittelpunkt.

Ihnen, werte Majestät, möchte ich zur bleibenden Erinnerung an diesen wunderschönen Tag als Präsent einen Bild- und Textband über unseren Landkreis überreichen und wünsche Ihnen nochmals eine schöne, erlebnis- und erfolgreiche Regentschaft als Peiner Bürgerkönig!

Mit einem doppelten Gruß – „Horrido“ und „Glückauf“ - alles Gute!